



Engelmeier

Commander für Windows 95

NORTON COMMANDER FÜR WINDOWS 95

Doppelt lang: Dateinamen und Ladezeit

Der Norton Commander zählt zu den beliebtesten Dateimanagern. Doch bei langen Dateinamen muß das DOS-Original passen. Lohnt sich der Umstieg auf einen Clone für Win 95?

Der Norton Commander (NC) ist nicht totzukriegen: Auch unter Windows 3.1 und Windows 95 verdrängt er häufig den Dateimanager oder den Explorer. Seine Beliebtheit gründet sich vor allem auf dem Funktionsumfang und Bedienungskomfort, der es im Gegensatz zum Explorer etwa erlaubt, mit einem Tastendruck ein neues Verzeichnis anzulegen oder den Inhalt einer Datei zu betrachten.

Auch die Gewohnheit spielt eine wichtige Rolle. Wer bereits jahrelang den NC nutzt, wird sich wohl kaum dauerhaft mit einem Explorer anfreunden können. Auch daß es sich beim NC um ein DOS-Programm handelt, das keine langen Dateinamen unterstützt, wird meist klaglos in Kauf genommen.

Aber auch nicht vorbelasteten Einsteigern bietet der NC einige Vorzüge. Zwar wird sich wohl kaum ein Computer-Neuling, der nur Windows 95 kennt, die DOS-Version des Commanders zulegen, die Win-95-Variante oder ein Shareware-Clone könnten sich aber auch hier als nützlich erweisen.

Obwohl die nachempfundenen Shareware-Programme meist viel mit der DOS- und der Win-95-Version des NC gemeinsam haben, unterscheiden sie sich doch in einigen Punkten. Damit Sie den richtigen Dateimanager für Ihre Ansprüche finden, stellt CHIP neben den Vorzügen und Nachteilen der einzelnen Programme auch die wichtigsten Unterschiede gegenüber dem Original dar.

Die Unterschiede zwischen der Windows-95- und der DOS-Version des Norton Commanders halten sich in Grenzen, da der Hersteller Symantec das „Look and Feel“ des Norton Commanders 5.0 möglichst unverändert auf die Windows-95-Oberfläche übertragen wollte. Dies ist im wesentlichen gelungen, auch wenn sich viele der langjährigen Norton-Commander-Anhänger nur sehr zaghaft mit dieser neuen Version anfreunden können und deshalb noch oft auf den Vorgänger in einem DOS-Fenster zurückgreifen.

Der wichtigste Unterschied und Vorteil gegenüber der DOS-Version ist die Unterstützung langer Dateinamen. Endlich kann man Commander-mäßig Dateien kopieren und verschieben, ohne die



Schwächen im Detail: Zwar unterstützt der Norton Commander für Windows 95 lange Dateinamen, deren Darstellung bereitet ihm aber vor allem in der „kurzen Ansicht“ Probleme

langen Versionen der Dateinamen zu verlieren. Doch dies bringt auch einen Nachteil mit sich: Erschienen in der DOS-Version vor allem in der „kurzen Ansicht“ alle Dateinamen und Endungen perfekt aufgeräumt untereinander, reichen die langen Dateinamen oft über die Spaltenbreite hinaus und werden deshalb abgeschnitten. Zudem erscheinen die Datei-

kommen ist noch der Scheduler, ein Programm, das zu vorgegebenen Zeitpunkten andere Programme startet oder den Anwender an Termine und sonstige Ereignisse erinnert. Ein netter Schnickschnack ist das Stundensignal des Schedulers, das von einer kleinen, tageszeitabhängigen Leuchtturmanimation begleitet wird.



Bunt: Die Farbenvielfalt des DOS-Commanders wirkt eher verwirrend als hilfreich. Sie läßt sich aber glücklicherweise abschalten.

erweiterungen nicht mehr in einer eigenen Spalte angeordnet. Ein weiterer Nachteil der Windows-95-Version ist deren verhältnismäßig lange Ladezeit beim Start des Programms. Es dauert im Vergleich zur DOS-Version rund doppelt so lange, bis der Anwender nach dem Aufruf mit dem Programm arbeiten kann.

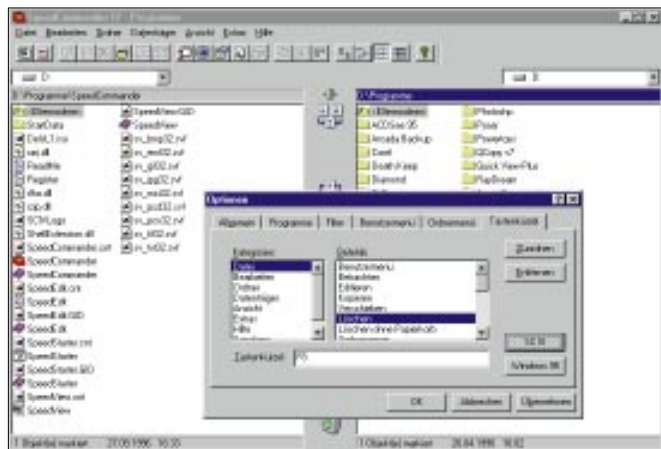
Praktisch sind dafür die zuschaltbaren Registerungen am unteren Rand der beiden Fenster, mit denen man schnell zwischen den verschiedenen Ansichtsmodi (etwa „Kurz“, „Voll“ und „Baumstruktur“ – siehe auch Kasten „Das Original“ auf der folgenden Seite) hin- und herschalten kann.

Ebenfalls zuschaltbar ist eine neue Werkzeugleiste, die diesem Dateimanager einen etwas stärkeren Windows-95-Touch verleiht – Commander-Puristen können darauf aber verzichten. Hinzuge-

SPEED COMMANDER IV Mischung aus Windows-Explorer und Commander

Äußerlich ähnelt der Speed Commander dem Norton Commander nicht so sehr, wie man es aufgrund der Namensähnlichkeit vermutet. Es handelt sich bei diesem Windows-95-Programm auch nicht um einen reinen Norton-Commander-Clone, sondern eher um einen Zwitter. Denn auch der Explorer und der Dateimanager von Windows 3.1 standen bei dieser Schöpfung offensichtlich Pate.

Der Vorteil daran: Der Speed Commander kann sich aufgrund seiner sehr umfangreichen Konfigurationsmöglichkeiten sowohl den Bedürfnissen der Norton-Commander-Anhänger als auch denen der Explorer-Gemeinde anpassen.



Flexibel: Der Speed Commander bietet zahlreiche Konfigurationsmöglichkeiten, unter anderem die freie Belegung der Funktionstasten und die Definition von Shortcuts



Tech-Talk

DOS-Commander auf zweitem Monitor

NC- und DCC-Fans, die sich über zuwenig Platz auf dem Windows-Desktop ärgern, kann geholfen werden: Der NC wird einfach auf einen zweiten Monitor „verbannt“. An Hardware benötigen Sie dazu eine Hercules- oder Monochrom-Grafikkarte sowie einen Hercules- oder Monochrom-Monitor. Der sollte den Text möglichst weiß oder bernsteinfarben anzeigen, grün leuchtet nach.

Die Hercules-Karte kann neben einer bestehenden Farbgrafikkarte im PC betrieben werden (egal, ob CGA, EGA, VGA oder SVGA), Sie können sie also ohne Bedenken in einen freien ISA-Steckplatz auf der Hauptplatine einsetzen. Schließen Sie dann den zweiten Monitor an die zweite Karte an und schalten Sie ihn ein.

Um unter Windows 3.1 und Windows 95 Programme anzuzeigen, öffnen Sie ein DOS-Fenster und geben den DOS-Befehl »mode mono« ein. Der DOS-Prompt erscheint danach auf dem Monochrom-Monitor. Auf dem zweiten Monitor können Sie nun alle DOS-Programme ausführen, die im Textmodus laufen, eben auch den NC und DCC. Sie müssen wahrscheinlich nur das vom Programm benutzte Farbschema an die geringe Anzahl Farben anpassen. Um den DOS-Prompt wieder auf den Farbbildschirm zu bringen, geben Sie »mode co80« ein.

Bleibt der Cursor immer in der oberen linken Bildschirmecke des Monochrom-Monitors hängen, so brauchen Sie bessere Windows-Treiber für Ihre Farbgrafikkarte.

Unter Windows NT ist der beschriebene Zweischirmbetrieb leider nicht möglich.

Neben diesen Modi bietet er viele weitere Einstellungen, mit denen man sich seinen idealen Dateimanager zusammenstellen kann. Auch ein Mix aus Commander und Explorer ist möglich.

Im Gegensatz zu den beiden Norton Commandern verfügt der Speed Commander nicht nur über einen integrierten ZIP-Packer, sondern unterstützt auch LHA- und ARJ-Dateien vollständig, ohne daß diese Packer gesondert vorliegen müssen. Dafür bietet er aber, ebenso wie die anderen besprochenen Shareware-Programme, keine Link-Funktion zur Verbindung zweier Rechner mit einem seriellen oder parallelen Kabel.

Ein nützliches kleines Utility ist der *Speed Starter*. Dieses Hilfsprogramm platziert Verknüpfungen von häufig benutzten Programmen in der rechten Ecke der Task-Leiste. So kann man diese Anwendungen jederzeit mit einem Doppelklick

starten, ohne sich durch das Startmenü kämpfen zu müssen oder den Desktop mit Verknüpfungen zu überladen. Wer auch einige oft benötigte Ordner immer im schnellen Zugriff haben will, kann diese in das *Ordnermenü* des Speed Commanders eintragen.

DOS COMMAND CENTER 4.1

Lange Dateinamen im DOS-Fenster

Die neue Version dieses Dateimanagers ist zwar immer noch ein DOS-Programm, unterstützt aber inzwischen auch die langen Dateinamen von Windows 95. Das DOS Command Center (DCC) ähnelt dem Norton Commander am stärksten, aber nur äußerlich – denn in puncto Tastenbelegung und Menügestaltung unterscheidet er sich teilweise erheblich von seinem Vorbild. Lästig ist



Basics

Das Original für DOS

Der Norton Commander 5.0 ist der Standard unter den Dateimanagern für MS-DOS. Kein anderes Programm dieser Kategorie erfreut sich so großer Beliebtheit und wurde so oft abgekupfert wie dieses Utility. Doch was ist so typisch an diesem Klassiker?

Zu seinen auffälligsten Kennzeichen und Funktionsmerkmalen gehören die beiden nebeneinanderliegenden blauen Fenster, die den Großteil des Bildschirms einnehmen. Jedes der beiden Fenster zeigt entweder den Inhalt eines Verzeichnisses in kurzer oder ausführlicher Form mit Erstellungsdaten und Größenangaben oder die Baumstruktur eines Datenträgers an. Auch eine Schnellansicht der gerade markierten Datei, eine Statusinformation oder die Dateien und Verzeichnisse eines Laufwerks auf einem anderen Rechner, der via „Commander Link“ über ein Schnittstellenkabel mit dem eigenen PC verbunden ist, lassen sich darstellen.

Ebenfalls typisch und deshalb von den meisten Clones übernommen ist die Belegung der Funktions-

tasten, die am unteren Bildschirmrand angezeigt wird. Bei zusätzlicher Betätigung der [Alt]- oder [Strg]-Taste ändern sich die Befehle und damit auch die entsprechende Zeile auf dem Monitor.

Packer inklusive

Sehr hilfreich ist auch, daß man gepackte Dateien wie Verzeichnisse betrachten kann. Will man jedoch Dateien aus Archiven kopieren, weitere hinzufügen oder Dateien in Archiven löschen, ist dies serienmäßig nur mit ZIP-Dateien möglich. Wer zum Beispiel ARJ-Files bearbeiten will, benötigt das entsprechende Packprogramm. Dann kann der Norton Commander auch mit diesen Archiven etwas anfangen.

Zusätzlich bietet der Commander weitere nützliche Funktionen. Diese ermöglichen beispielsweise das Betrachten und Editieren von Dateien, das Formatieren von Disketten, den Vergleich und die Synchronisation von Verzeichnissen sowie das komfortable und problemlose Ändern von Dateiattributen.


dies vor allem beim Gebrauch der Funktionstasten. Nicht wie vom NC gewohnt [F10], sondern [F11] beendet DCC, und der Versuch, mit [F9] in die obere Menüleiste zu gelangen, endet in einem Informationsfenster. Aber zumindest die wichtigsten Funktionen wie Kopieren, Verschieben und Löschen erreicht man über die Commander-üblichen Tasten.

Neben den Einstellungsmenüs bietet DCC viele weitere Möglichkeiten, diesen Dateimanager den eigenen Bedürfnissen anzupassen. Dazu ist es allerdings notwendig, Konfigurationsdateien von Hand zu editieren.

In puncto Funktionsumfang kann DOS Command Center mit seinen Konkurrenten gut mithalten. Die Bedienung dürfte aber zumindest für NC-Fans etwas gewöhnungsbedürftig sein. Gegenüber den vorgestellten Windows-Anwendungen hat DCC aber (wie der NC für DOS) einen klaren Vorteil: Egal, ob beim Laufwerks- und Verzeichniswechsel, dem Start des Dateibetrachters oder des Editors – in Sachen Geschwindigkeit können sie ihm nicht das Wasser reichen.



Für Anwender, die mit DOS oder Windows 3.1 arbeiten, ist nach wie vor der Norton Commander für DOS die beste Wahl. Wer Windows 95 mit langen Dateinamen benutzt, kann den DCC als Alternative in Erwägung ziehen. Soll's ein Windows-Programm sein, lautet die Empfehlung: Speed Commander.

Peter Hocke (oha) 



Norton Commander 5.0 für DOS

Hersteller: Symantec, Grafenberger Allee 136, 40237 Düsseldorf,

Tel. (02 11) 991 70, Fax (02 11) 991 72 22,

<http://www.symantec.com>, Preis: ca. 180 Mark

Norton Commander für Windows 95

Hersteller: Symantec, Adresse siehe Norton Commander für DOS, Preis: ca. 180 Mark

Speed Commander IV für Windows 95

Hersteller: JDS-Software Vertrieb, Jens Driese, Abt. SpeedProject, Postfach 1269, 26302 Varel, Tel. (044 51) 95 91 95, Fax (044 51) 95 91 96
Preis: Shareware (Vollversion: 79 Mark)

DOS Command Center 4.1

Vertrieb: E-Merge, Bohlweg 36, 48174 Münster, Tel. (02 51) 430 00, Fax (02 51) 430 52
<http://www.snafu.de/~ados>

Preis: Shareware (Registrierung: 49 Mark bei privater, 69 Mark bei gewerblicher Nutzung)

Sie finden Speed Commander und DCC auch in den CHIP-Online-Diensten sowie auf der CHIP-Monats-CD, [CHIP-Codes SPEED und DCC41](#).